

Nr. 389 / September 2011

Einen anderen Grund kann niemand  
legen ausser dem, der gelegt ist,  
welcher ist Jesus Christus.

1. Korinther 3, 11

# Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten (1. Petrus 1,3).

Wenn unser Blick über eine weite, grüne Landschaft schweift, so ist das eine Wohltat für unsere Augen und Balsam für unsere Seele. Grün wird auch als die Farbe der Hoffnung bezeichnet. Vielleicht eben deshalb, weil das Betrachten von grünen Flächen positive Reaktionen bei uns auslöst. Das ist eine Erfahrung, die wir immer wieder machen können.

Doch die Hoffnung, die wir als Christen haben, ist an keine Farbe und an keinen Gegenstand gebunden. Viele Menschen setzten ihre Hoffnung auf Besitz, Schönheit, beruflichen Erfolg oder auf ein langes Leben. Obwohl es nicht unbedingt schlecht ist, auf diese Dinge zu hoffen und wir die Schönheiten des Lebens auch geniessen dürfen, bietet uns die Bibel eine Hoffnung, die weit über das Sichtbare hinausgeht. Eine Hoffnung die ewigen Bestand hat. Jesus sagt: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen (Matthäus 24,35).

Jemand bezeichnete die Hoffnung als so lebenswichtig wie Sauerstoff, um in der heutigen Welt bestehen zu können. Hoffnung ist vom Glauben her auf die Zukunft gerichtet und hat mit Vertrauen zu tun. Das Vertrauen auf Gott! Die Menschen enttäuschen oft. Das irdische Leben ist der Vergänglichkeit unterworfen. Gott enttäuscht uns nie, seinen Zusagen und seine Verheissungen gehen in Erfüllung. Durch alle Not und Anfechtungen trägt uns die Hoffnung hindurch. Letztlich ist es Gott selbst, der uns in Jesus Christus diese Zuversicht schenkt. Wenn wir uns an ihm und seinen Verheissungen festhalten, so werden wir in dieser Welt nicht untergehen. Die Hoffnung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Glaubenslebens.

Deshalb können wir auch Hoffnungsträger in dieser hoffnungslosen Welt sein!

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.  
(Hebräer 11,1)

*Arthur Kirsch*

<b>+++Kurznachrichten aus dem Pfarramt+++</b>
---

**+++Bibelkreis vom 7. September+++**

Nachdem uns ein äusserst eindrückliches Passafest in 2.Chronik, Kapitel 30 geschildert wurde, erkennen wir nun in Kapitel 31, die praktischen Konsequenzen einer echten, d.h. von Gott gewirkten, Erweckung. Es bleibt nicht bloss bei äusseren Reformen, sondern die Herzenseinstellung ist erneuert und strotzt vor Entschlossenheit, vor Hingabe und vor allem vor Freude!

Die Geschichte von König Hiskia, der von Gottes Gnade erfasst eine radikale Reformation einleitete, ist für uns heutige Christen nicht nur vorbildlich, sondern vor allem auch höchst ermutigend!

**+++Bibelstunden vom 14. und 28. September+++**

Bei der *Kirchenordnung* geht es um die Frage der Struktur und Leitung der Kirche. Was lehrt die Bibel dazu? Welche Anhaltspunkte gibt es? Was z.B. sind „Älteste“ oder „Diakone“? Was haben wir unter dem „allgemeinen Priestertum“ zu verstehen?

Wir werfen auch einen Blick auf die unterschiedlichen Gemeindestrukturen, wie sie sich im Lauf der Kirchengeschichte in den verschiedenen Denominationen entwickelt haben.

Alle Interessierten an reformierter Glaubenslehre sind herzlich willkommen!

**+++Hauskreisleitertreffen am 22. September+++**

Gerne erinnere ich die Verantwortlichen der Hauskreise jetzt schon an unser nächstes Treffen von Donnerstag, 22. September, 20.00 Uhr, in der FKU. Sollte jemand verhindert sein – bitte wenn immer möglich für eine Stellvertretung besorgt sein. Vielen Dank!

# Einige persönliche Gedanken zum Erntedank

Als Noah nach der Flut das Schiff verliess, baute er für den Herrn einen Altar und brachte von allen reinen Tieren je eines als Brandopfer dar. Der Herr wurde durch dieses Opfer gnädig gestimmt und sagte: Solange die Erde besteht, soll es immer Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht geben (1. Mo. 9,22). So sind Saat und Ernte nicht nur Gnadengaben Gottes, sondern auch Zeichen seiner grossen Barmherzigkeit und seiner fortwährenden Gnade mit uns Menschen.

Zu Noahs Zeit und noch Jahrhunderte später waren Saat und Ernte die Mittel, die Gott den Menschen zu Verfügung stellte und schaute, wie sie damit umgingen. Wie viel sie für sich behielten, wie viel sie in „Gottes Haus“ brachten und wie viel sie den Armen und Witwen gaben.

Zu Jesu Zeit war das Geld und der daraus entstandene Reichtum bereits ein wichtiges Thema. Jesus lehrte sehr viel darüber, wie wir mit unserem Geld umgehen sollen. Und da ich eines Tages vor Gott Rechenschaft über mein Leben ablegen muss (Röm. 14,12), werde ich die Frage beantworten müssen: Wo ist alles hingeflossen? Wofür habe ich meine „Ernte“, meinen Überfluss verwendet. Was ist durch meine Verwendung dieses Reichtums für die Ewigkeit gewonnen worden?

Ich befasse mich im Moment vertiefter mit diesem Thema, und eines habe ich dabei ganz klar erkannt. Es ist nicht alleine meine Sache, was ich mit meinem Geld mache, Gott betrachtet es als *seine* Sache. Im Bericht von der armen Witwe schreibt Markus: „Und Jesus setzte sich dem Opferkasten gegenüber und schaute zu, wie die Leute Geld in den Opferkasten legten“ (Mk. 12,41). Es heisst nicht, „Jesus sah zufällig...“ Sondern er sah absichtlich hin, um zu beobachten, was die Leute gaben. Und er war nahe genug, um zu sehen, dass manche Menschen grosse Summen

hineinlegten und nahe genug um die zwei winzigen Münzen der alten Frau zu sehen und sie als Kupfer zu erkennen (Mk 12, 41-42).

Ich erkenne immer mehr, wie viele „ungemütliche“ Textstellen es in der Bibel hat betreffend unseren Umgang mit Geld und Gütern. Es ist für uns eine grosse Herausforderung, da die heutige Gesellschaft sehr stark vom Materialismus geprägt ist und wir dadurch ebenfalls geprägt werden. Es wäre sehr viel einfacher, mich diesem Thema nicht zu stellen. Doch ich möchte nicht eines Tages vor Gott stehen und versuchen, ihm eine Antwort darauf zu geben, wie ich mich einen Jünger nennen konnte, ohne je mit meinem Geld und meinen Gütern gemäss seinem Auftrag klargeworden zu sein.

Es ist ein sehr umfangreiches Thema und ich bin mir sicher, dass ich da mein Leben lang dran sein werde. Doch ich glaube, dass eine starke Beziehung besteht zwischen meinem wahren geistlichen Zustand, meiner Einstellung gegenüber Geld, Gütern und den Handlungen, die ich in diesem Zusammenhang unternehme. Und das ermutigt mich, diese „ungemütlichen“ Aussagen von Jesu ernst zu nehmen und darüber nachzudenken.

Ich möchte Sie daher ermutigen, sich gerade in der kommenden Zeit, in der wir zusammen das Erntedankfest feiern und Gott für all die gute Ernte Danke sagen, die er uns schenkt, sich ebenfalls darüber Gedanken zu machen, was wir mit dieser Ernte tun.

*Daniela Gugger*

## **Aus dem Dorf „Island“ im heissen Thailand**

Liebe Freunde in der FKU Uster



Nach einer guten Rückreise nach Thailand fanden wir uns wieder rasch zurecht, obwohl wir einiges mehr Schwitzen als in der

Schweiz. ☺ Einzig Lisa fragt immer wieder mal, wann wir wieder nach Hause (nach Rubigen) gehen würden...

Nach unserer Ankunft in Bangkok vernahmen wir, dass die einheimischen Leiter unserer Region in Zentralthailand, die Leiter des Gemeindeverbandes und die Leitung der OMF Thailand es geschlossen unterstützen würden, wenn wir in den kommenden Jahren schwerpunktmässig im Wat Sai Gebiet mit dem einheimischen Pastorenehepaar Phichit eine neue Gemeindeaufbauarbeit anfangen würden. Im Gebet erhielten wir Frieden und erkennen diese Einheit als Führung Gottes.

Das Wat Sai Gebiet liegt im nördlichen Teil der Provinzhauptstadt Nakhon Sawan, nur etwa 40km von Banphot Phisai entfernt, wo wir die letzten Jahre gearbeitet haben. Diese Lage gibt uns die Möglichkeit, die Gemeinde dort weiter zu unterstützen. Viele Details werden wir in den nächsten Tagen und Wochen noch besprechen und klären müssen. Wir sind dankbar, wenn Ihr dafür betet.

Nachdem die Lokalität geklärt war, konnten wir mit der Haussuche beginnen. Sie gestaltete sich nicht ganz einfach. Die Chinesen haben bekanntlich ihren Ruf als gute Finanzverwalter und haben auch eine gewisse Liebe zum Geld ☺ (Nakhon Swan ist die Provinz in Thailand, die prozentual am meisten Chinesen hat).

So war die Suche für uns eine Reise mit Gott, mit der Frage: „Wo öffnet ER uns seine Türe!?“ Eines Tages stand Emanuel einmal mehr vor einem Haus in idealer Lage. Das ganze Haus war neu gestrichen, innen und aussen. Doch war das Haus nicht zum Verkauf oder zur Vermietung ausgeschrieben. Es machte aber nicht den Anschein, dass da jemand wohnen würde. Es stellte sich sofort heraus, wer der Besitzer ist. Der Besitzer sagte, dass noch jemand im Haus sei, aber bis in zwei Tagen draussen sein würde. Und als wir dann noch hörten, wie hoch die Miete ist, staunten wir nicht schlecht. Alle anderen Häuser in dieser Art waren sonst doppelt so teuer. Zudem sagte die Besitzerin, dass sie noch überall Vorhänge auf ihre Kosten anfertigen lassen würde. Moskitogitter waren schon überall vorhanden... Und zu unserer Freude hatte das Haus weder

einen Altar noch ein Geisterhaus auf dem Grundstück. Nur einen Tag danach unterzeichneten wir den Mietvertrag.

Vielen Dank für all Eure Fürbitte! Wenn wir das alles sehen, wissen wir, dass nur Gott das machen konnte. Die Besitzerfamilie ist sehr reich, doch sind sie dabei auch normale Menschen geblieben. Wir wünschen ihnen aber noch einen ganz anderen Reichtum, nämlich dass sie den Segen von Jesus in ihrem Leben erfahren dürfen!

Seit dem 6. August wohnen wir bereits in unserem neuen Zuhause, im Dorf „Island“, wie es genannt wird. Nun sind wir uns am Einrichten und Einleben.

Wir danken Euch nochmals herzlich für den eindrücklichen Aussendungsgottesdienst, wo wir im wahrsten Sinne des Wortes unter Eurem Segen losziehen konnten. In ganz besonderer Erinnerung ist uns auch das umgetextete Lied: **„Gang, Emanuel gang... Gang Barbara gang.“**

Auf der Suche nach einem Zuhause in den vergangenen Wochen ist uns in den leeren Augen der Thais die geistliche Leere entgegen gekommen. Dabei klang in uns immer wieder das Lied von Bene Müller als Gebet: **„Denn dein Licht brennt, hier an diesem Ort. Lass die Menschen, es sehn. Ich will geben, von dem was du mir gabst. Still das Verlangen nach Dir in dieser Stadt.“**

Mit dieser Hoffnung grüssen wir Euch herzlich aus dem heissen „Island“,

*Emanuel und Barbara Zwygart  
mit Janina, Nathanael und Lisa*

Unsere Adresse in Thailand:

E. u. B. Zwygart, 153/1, Soi 6, Moo 10, T. Wat Sai,  
Amphur Muang, Nakhon Sawan 60000, Thailand  
Tel. (mobile) von CH: 0066-89-088-1575  
E-Mail: [zwygartemanuel@gmail.com](mailto:zwygartemanuel@gmail.com)

# Ein Haus in Uganda

„*Motta!*“ – dies ist wohl der meistgehörte Befehl auf der Baustelle in *Barlonyo*, 35 km ausserhalb von *Lira/Uganda*. Bis die Schweizer Bauleute diesen jedoch verstehen (und auch befolgen), dauert es seine Zeit. Denn die acht Muzungus (*Weisse*) haben etwas Mühe, das Uganda-Englisch zu verstehen. Dazu kommt, dass keiner von ihnen schon einmal auf einer Baustelle gearbeitet hat.

Aber was bauen sie denn überhaupt in *Barlonyo*? Sie arbeiten an zwei kleinen Häusern für Teenager aus dem Kinderheim von *God helps Uganda (GHU)*. Diese Häuser sollen den Jungen eine Wohnmöglichkeit während der Ferien bieten, sowie auf längere Sicht den Aufbau eines selbstständigen Lebens ermöglichen.

Beim ersten Haus ist das Fundament bereits vor unserer Ankunft gelegt worden. So können wir gleich weitermauern. Damit dies gelingt, müssen wir jedoch einige Wörter auf (Uganda)-Englisch



lernen, unter anderem eben auch das Wort „Motta!“, das Mörtel (mortar) bedeutet und zu den Lieblingswörtern von Paul, einem der Profis auf der Baustelle gehört. Wenn er mit verschmitztem Lachen „Motta!“ ruft, erwartet er, dass ihm irgendwer umgehend neuen Mörtel bringt, damit er weitermauern kann. Mit der Zeit hört man dann von allen Seiten „Motta, motta!“, da auch wir Muzungus am Mauern sind. Nach sieben Tagen ist das Haus bis und mit Dachstuhl fertig. Das Wellblechdach, der Verputz und die letzten Backsteine werden dann von den einheimischen Profis angebracht.



Dort, wo das zweite Haus gebaut werden soll, ist bei unserer Ankunft nur ein Unkrautfeld. Doch nach dem ersten Arbeitstag ist bereits das Fundament gut 50 cm tief ausgehoben und nach einem weiteren Tag sind die ersten fünf Reihen Backsteine gelegt. Auch an diesem Haus bauen nun die Einheimischen weiter. Finanziert wird es mithilfe der Spenden, die im Ferieträff-Gottesdienst in der FKU gesammelt wurden. Unser Geld wird ca. die Hälfte der Kosten decken.

Wir sind sehr beeindruckt vom Arbeitseifer der Einheimischen. So ist jeweils kurz nach 7 h Abfahrt zur Baustelle und vor 18 h sind wir selten zurück. Trotz der strengen und seriösen Arbeit, gibt es viel zu lachen auf der Baustelle. Sei es wegen der kulturellen Unterschiede, sprachlichen Missverständnisse oder einfach aufgrund der lockeren, freundschaftlichen Stimmung. Es gibt wohl wenig andere Möglichkeiten, in einem fremden Land die Einheimischen und ihren Alltag so authentisch und aus der Nähe kennenzulernen und zu erleben, wie wenn man gemeinsam arbeitet. (Es warten übrigens noch weitere Häuser auf bauliche Unterstützung;-)

Neben dem Bauen verbringen wir zwei Samstage mit den gut 30 Kindern aus dem GHU-Heim. Einmal bereiten wir für sie ein Jungschiprogramm vor mit Rollenspiel, Schatzsuche, Spielen und Brot, Pizza und Kuchen backen. Am zweiten Samstag wandern wir auf einen der wenigen Berge (Hügel) in der Umgebung von Lira.

*Julius Peter*, der Besitzer des zweiten Hauses, und die Mitarbeitenden von *God helps Uganda* sind sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung des Hausbaus durch die FKU - wir leiten diesen Dank natürlich gerne an die Gemeinde weiter.

Für das Bauteam

*Merita Göldi*

## **Zugang zu Bildung für Waisen und gefährdete Kinder in Sambia**

Aktueller Bericht über das von der FKU unterstützte Projekt von TearFund.

*(Gekürzte Fassung, vollständige Version liegt in der Kirche auf und kann auf [www.fku.ch/intern](http://www.fku.ch/intern), heruntergeladen werden.)*

Bildung ist der Schlüssel für eine Zukunft mit Perspektiven. Das Projekt 'Bildung für Aidswaisen' beinhaltet nicht nur die

Verbesserung des Zugangs zu Bildung für Waisen, sondern stellt auch die psycho-soziale und materielle Versorgung (Essen, Kleidung, Medizin) der Kinder sicher.

Delia (91), die sich um fünf ihrer Enkelkinder kümmert, erzählt: *„Meine 15 Kinder sind alle gestorben, sodass niemand mehr für mich und meine Enkel sorgen kann. Alle meine Enkelkinder mussten von der Schule abgehen, weil ich nicht genug Geld hatte, um ihre Ausbildung zu finanzieren.“* Delia bekommt nun Hilfe von EFZ, der lokalen Partnerorganisation von TearFund in Sambia. Als ihre Hütte einstürzte, musste sie draussen in der Kälte schlafen und als die Regenzeit kam, wusste sie nicht mehr wohin. Dank der Unterstützung von EFZ bekam sie ein neues, stabileres kleines Haus. Ausserdem wird die Familie mit Nahrungsmitteln und Kleidung unterstützt. Zusätzlich arbeitet Delias ältester Enkel und trägt so zum Lebensunterhalt bei.



Delia sagt weiter: *„Ich glaube, dass Gott mich mit allem versorgt, was ich täglich zum Leben brauche, und er hat mich bis in mein hohes Alter bewahrt. Deshalb danke ich Gott für die Hilfe, die er mir*

*durch die Kirche gewährt hat.“ Sie blickt nun zuversichtlich in die Zukunft ihrer Enkelkinder und ist überzeugt: „Die Lebensumstände meiner Enkel werden sich ganz bestimmt verbessern, wenn sie alle die Schule absolvieren und einen guten Beruf ergreifen können. Ich wünsche den Menschen, die uns geholfen haben, Gottes Segen.“*

Lydia (17) ist Halbwaise. Sie lebt mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern in armen Verhältnissen. Sie erzählt: *„Bevor die Kirche uns unterstützte, konnte meine Mutter selten das Geld für Uniformen und Schulmaterial für uns Kinder aufbringen. Als Witwe konnte sie unsere grosse Familie ja kaum ernähren. Unser Leben war hart, und wir hatten nie genug Geld. Seit die Kirche das Schulgeld für mich bezahlt, ist das Leben für meine Mutter ein bisschen leichter geworden, muss sie sich doch nun nicht mehr um die Schulmahlzeiten, die Schuluniformen und das Schulmaterial für mich und meine Geschwister sorgen.“*

Der Unterricht gefällt ihr gut; sie schaut voller Dankbarkeit auf die bisherige Schullaufbahn zurück. Lydia sagt weiter: *„Ich danke Gott für das, was er für mich getan hat. Ich glaube fest, dass er mir weiterhin helfen wird, so dass ich die Schule gut abschliessen und einen guten Beruf erlernen kann.“* Als Traumberufe nennt sie Krankenschwester oder Buchhalterin. *„Ich hoffe auf einen guten Job, der mir gefällt und der es mir ermöglicht, zum Wohlergehen meiner Familie beizutragen. Wenn ich die Abschlussprüfungen der 12. Klasse bestanden habe, möchte ich die Universität besuchen.“*

#### Gebetsanliegen:

- Wir sind dankbar, dass durch den Zugang zu Bildung jeden Tag Chancen auf eine Zukunft möglich gemacht werden können.
- Wir beten darum, dass noch mehr Kinder diese Chance erhalten können.

*Merita Göldi*

## **Sambia im Fokus – Fotoausstellung mit Vernissage & Vortrag in der FKU**

Als Gemeinde unterstützen wir das TearFund-Projekt „Zugang zu Bildung für Waisen und gefährdete Kinder in Sambia“. Darüber findet ein Vortrag von Ueli Bachmann statt und zwar am

**Mittwoch, 2. November, um 14.30 bzw. 20.00 Uhr.**

Zudem zeigen wir vom **2. - 30. November** im Saal eine Ausstellung mit Bildern aus Sambia von Oli Rust. Diese Ausstellung eröffnen wir am **Mittwoch, 2. November, um 19.15 Uhr**, mit einer Vernissage mit Apéro. Laden Sie doch dazu auch Leute aus Ihrem Umfeld ein; die Bilder sind sehr ausdrucksstark und berührend.

Nähere Angaben folgen im nächsten FKU aktuell.

*Bea Ritzmann und Stina Steiner (Missionsteam)*

## **Seniorenachmittag**

**„Das isch Afrika!“**

Ein Reisebericht von Tansania

**Mittwoch, 21. September 2011, 14.30 Uhr  
im Saal der Freien Kirche Uster**

Vom 18. Juli bis 8. August verbrachte **Familie Wohler** drei erlebnisreiche Wochen in Tansania. Im Mittelpunkt stand der Besuch der Missionsarbeit der *Mbalizi Evangelistic Church* (MEC) im Westen des Landes. Interessante Begegnungen, Einblick in eine vielfältige und stark gewachsene Arbeit, und von lustigen über faszinierende bis zu tiefgehenden Erfahrungen sollen mit Bildern einen Eindruck dieser segensreichen Reise vermitteln.

Anschliessend sind alle wie gewohnt zu einem feinen Zvieri mit Kaffee und Kuchen eingeladen!

Wir freuen uns über zahlreiche Besucher!

*Seniorengruppe der FKK*

## **Bestattung**

*Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus! (1.Kor.15,57)*

Am 23. Juli ist unser langjähriges Mitglied **Rosina Büchi** in ihrem 96. Lebensjahr verstorben. Aufgrund meiner Ferienabwesenheit hat freundlicherweise Herr Martin Bohli die Abdankungsfeier am 28. Juli auf dem Friedhof Uster geleitet.

Rosina wohnte schon einige Jahre in der Heimstätte Rämismühle. Und obwohl sie seither kaum mehr persönlich am Gemeindeleben teilnehmen konnte, blieb sie der Freien Kirche stark verbunden und war stets an unserer Entwicklung interessiert. Ihr fester Glaube an unseren Herrn Jesus Christus und ein starkes Gottvertrauen bewirkten auch trotz zunehmender Altersbeschwerden eine Dankbarkeit und Zufriedenheit begleitet von einem erfrischenden Humor.

Möge der unerschütterliche Glaube, den Rosina Büchi erfüllte und in dem sie lebte und sterben durfte, auch den Verwandten und Bekannten bei aller Trauer zu wahren Trost und zur starken Ermutigung dienen!

*Thomas Wohler*

## Geburtstage im September



Wir gratulieren unseren vier Jubilarinnen herzlich zum Geburtstag und wünschen Ihnen Zufriedenheit und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

- |           |   |          |
|-----------|---|----------|
| 03. Sept. | <b>Rösli Villiger-Beck</b><br>Brunnenwiesenstrasse 22, 8610 Uster | 93 Jahre |
| 17. Sept. | <b>Joke Gerber</b><br>Mühleweiher 10, 8606 Greifensee             | 81 Jahre |
| 22. Sept. | <b>Frieda Peter-Goetz</b><br>Sonnentalweg 4, 8610 Uster           | 91 Jahre |
| 23. Sept. | <b>Trudy Brunner-Müller</b><br>Asylstrasse 15, 8610 Uster         | 87 Jahre |

**„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“**

Psalm 118,1

## Information aus der Bibliothek



In der Beilage findet ihr die neu aufgenommenen Bücher. Ich wünsche euch viele spannende und lehrreiche Lesestunden!

Für das Bibliothek-Team

*Patrizia Saragoni*

## **Herbschtmärt 28./29. Oktober 2011**

Der erste Herbstmonat ist angebrochen, und wir stecken mitten in den Vorbereitungen für den Herbschtmärt. Herzlichen Dank allen, die schon in der Liste eingetragen haben, was sie für den Verkauf beitragen können. Selbstverständlich sind wir nach wie vor über weitere Sachen froh.

Für das Salatbuffet werden wie im letzten Jahr alle Salate laufend frisch in der Küche zubereitet. Daher bitten wir einfach um Zutaten-Spenden dafür (zum Beispiel Gurken, Tomaten, Dosenmais, und Peperoni).

Wie jedes Jahr sind wir auf viele helfende Hände angewiesen, damit der Anlass gelingen kann. Anmeldungen für die Mitarbeit, für Spenden von Salatzutaten und für Desserts und Kuchen werden gerne an folgenden zwei Sonntagen nach dem Gottesdienst entgegen genommen:

### **18. und 25. September**

Man kann sich selbstverständlich auch telefonisch (Tel. 044 941 35 88) oder per E-Mail ([atgerosa@bluewin.ch](mailto:atgerosa@bluewin.ch)) bei Trudi Gerosa anmelden.

Für die Werbung werden Plakate, Flyer und Kaffeebons bereitliegen. Bitte machen Sie davon Gebrauch und laden Sie viele Bekannte und Freunde zu unserem Herbschtmärt ein. Im Saal wird wieder ein leckeres Angebot an Speisen auf Hungrige warten. Wir freuen uns auf den Märt!

Das Herbschtmärtteam

*Trudi Gerosa, Barbara Hardmeier, Bettina Hediger,  
Patrizia Saragoni, Trudi Schärz*

# Weihnachtspäckli-Aktion



Mir springt die Zeit davon! Geht es Ihnen vielleicht auch so? Trotzdem, unser erster Aufruf soll starten: Weihnachtspäckli-Aktion auch dieses Jahr. Dürfen wir mit Ihrer freudigen Mithilfe rechnen? Es wäre schön, wenn wir wie letztes Jahr 80 Kinder beschenken könnten. Mit Aktionen lässt sich einiges mehr einkaufen, denn der Richtpreis von Fr. 25.- ist ganz schnell weg!

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie sich an die folgende Liste halten. Nur so kommen die Päckli ohne Probleme durch den Zoll und können einfach und gerecht verteilt werden:

- 2 Schokoladen, ohne weiche Füllung
- 2 Päckli Biskuits (z.B. Getreidestengel oder Ovo Sport)
- Süssigkeiten (z.B. Bonbons, Gummibärchen oder Kaugummi)
- Zahnpasta und Zahnbürste in Originalverpackung
- Seife in Alufolie gewickelt
- Shampoo (Deckel mit Klebeband verkleben)
- 2 Notizhefte oder -blöcke (weiss oder farbig)
- Kugelschreiber, Bleistifte, Gummi
- Mal- oder Filzstifte
- 1 – 3 Spielzeuge, z.B. Stofftierli, Auto, kleiner Ball, Puzzle, Seifenblasen
- Malheft
- evtl. Socken, Mützen, Handschuhe und Schal

Die Geschenke sind so auszuwählen, dass sie sowohl an Mädchen wie auch an Knaben im Alter zwischen 4 – 16 Jahren verschenkt werden können. Natürlich wird später auch wieder eine Schachtel für Geldbeiträge bereit stehen. Wie in anderen Jahren zuvor werden Esswaren im Notland gekauft und verteilt.

Beides ist wichtig und wir danken für Ihr Mittragen auch im 2011.

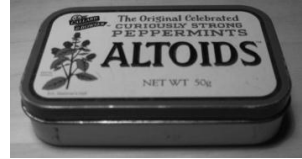
*Heinz und Renate Oertle*

Gesucht werden:

Kleinere, leere, runde und eckige „Zältli-Böxli“ (Bonbon-Schachteln) aus Metall zum Bemalen mit Serviettentechnik für die Weihnachtspäckli-Aktion 2011 und 2012

Vielen Dank für Ihre Mithilfe

Renate Oertle



## Auto-Abholdienst



04. September	Ida Weiss	044 940 09 18
11. September	Louise Pfenninger	044 941 30 15
18. September	Anni Schmid	044 941 18 40
25. September	Trudi Gerosa	044 941 35 88

Der für den jeweiligen Sonntag zuständigen Person können Sie bis am Samstagabend um 18.00 Uhr telefonieren und den Abholdienst anfordern. Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch, falls Ihnen der Weg in den Gottesdienst sonst zu beschwerlich ist. Eventuelle Absagen sind auch am Sonntagmorgen noch möglich.

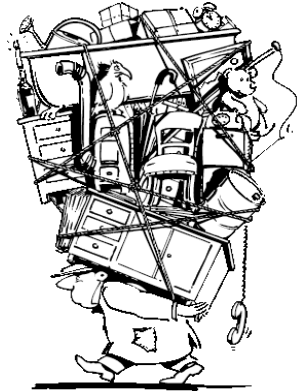
*Trudi Gerosa*

# Wir sind umgezogen

ab 20. August

*David und Elisabeth Heusser*  
Sonnenbergstr. 65, 8610 Uster  
Tel. 043 558 68 85  
E-Mail: david.heusser@fku.ch

*Sabine und David Hügli*  
Hohfurenstrasse 1, 8610 Uster



Jahreslosung FKU 2011 (Psalm 12,6):

„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt!“

## Impressum

Mitteilungsblatt der Freien Kirche Uster (erscheint monatlich)

- Adresse: Freie Kirche Uster  
Gerbestrasse 7, 8610 Uster  
Telefon: 044 940 11 50  
E-Mail: info@fku.ch
- „FKU aktuell“ Team: Thomas Wohler  
Trudi Gerosa  
Merita Göldi  
Priska Jörg  
Käthi Münger  
David Siegenthaler
- Redaktionsschluss: **15. September 2011**  
Der nächste Gemeindegross  
wird gestaltet von: Trudi Gerosa
- Versand: Elisabeth Ambauen  
Heusser-Staub-Strasse 31, 8610 Uster
- Bank-/Postverbindung: Clientis Bezirkssparkasse Uster  
IBAN: CH20 0688 8016 0300 5000 3  
Postfinance 80-23871-7
- Druck: Geschützte Werkstatt Sonnhalde,  
8627 Grüningen

Aktuelle Gemeindenachrichten und weitere Informationen finden Sie auch im Internet auf [www.fku.ch](http://www.fku.ch).